

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 45

Rubrik: Unwahre Tatsachen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

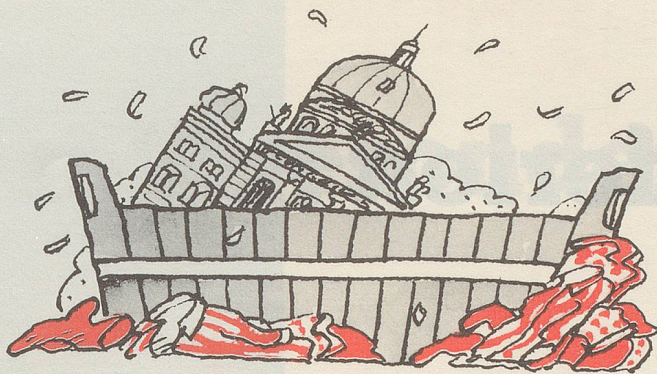
Das Bedauern des Bundeshauses über die Nichtwiederwahl von Jean Ziegler hält sich wider Erwarten in Grenzen. Nachdem sich Ziegler um die Verschlechterung der französisch-schweizerischen Nachbarschaft verdient gemacht und dafür eine Professur der Sorbonne erhalten hat, meint Lisette, es wäre eigentlich nicht mehr als recht und billig, dass nunmehr Paris die Gemeinheit der Genfer Stimmbürger mit der Verleihung der französischen Ehrenbürgerschaft gutmachen würde. Oder wäre Jean Ziegler für die Grande Nation nicht ein Gewinn?



Die Hoffnungen auf eine massive Verstärkung des FC Nationalrat sind enttäuscht worden. Zu gerne hätte man die Alt-Internationalen Kuhn und Steffen am Rande des Spielfelds angefeuert und dem alt Nati-Trainer Hüssy ermutigend auf die Schultern geklopft. Es hat nicht dürfen sein, keiner der grossen drei erhielt ein Wähleraufgebot, alle müssen sie auf der Ersatzbank hocken. Uns bleibt nur der Trost, dass sie vielleicht später noch eingewechselt werden, wenn einmal der Wolfisberg die Nationalräte trainieren wird.



Orwells Roman «1984» rückt nun auch ins helvetische Blickfeld. Um der Orwellschen Schreckensvision vom Termitenstaat zu entgehen, will einer eine Volksinitiative lancieren, die den Bund beauftragt, das Jahr 1984



Bundeshuus-Wösch

«abzuschaffen». Da die Berner Mühlen bekanntlich sehr langsam mahlen, kann allerdings diese Initiative – kommt sie überhaupt zustande – erst 1988 oder 1989 zum Urnenentscheid gebracht werden. Und so fragt man sich im Bundeshaus besorgt: «Wie kehren wir es an, 1989 das Jahr 1984 abzuschaffen?» Dabei könnte man doch dannzumal beispielsweise rückwirkend beschliessen, alle 1984er Monate seien schlicht in 85er Monate umzuwandeln. Dementsprechend wären auch die vier folgenden Jahre vorzudatieren. Das hätte den Vorteil, dass wir das Jubiläum der Eidgenossenschaft schon 1990 feiern und ein ganzes Jahr früher ins goldene Zeitalter des 21. Jahrhunderts vorstossen könnten. Und wir wären künftig allen Nachbarn immer um ein Jahr voraus! Ganz zu schweigen

von den retrospektiven Vorteilen solcher Jahrringmanipulationen! Man könnte solcherart beispielsweise nachträglich die Rezession um ein Jahr abkürzen oder am kommenden 31. Dezember mit dem Wahljahr 1983 nochmals von vorne anfangen. Lauter prächtige Perspektiven!



Immer wieder neue und immer originellere Volksinitiativen. Gleich deren zwei will uns ein Walliser Ständeratsaspirant beliebt machen: Paul Aymon möchte per Initiative die Todesstrafe (für Drogenhändler) einführen und uns mit einer weiteren Initiative Freudenhäuser beschenken. Will der Paul aus dem Wallis Paulusse wieder in Saulusse verwandeln?



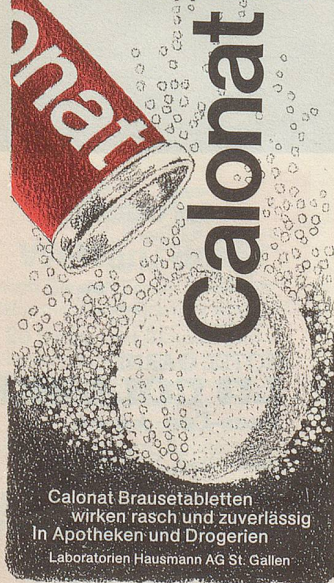
Die Analyse der Wahlzettel brachte es an den Tag: die in den Nationalrat gewählten Frauen erzielten fast durchwegs die Spitzenpositionen der betreffenden Listen. Fragt man sich im Bundeshaus, woher das wohl komme. Drei Hypothesen sind im Umlauf. Erstens: die Frauen sind für die Politik geeigneter als die Männer. Selbst die Mannsbilder beginnen das zu merken. Zweitens: Die Schweizer Stimmbürger haben sich von Herren im Hause zu Kavalieren gewandelt und wollten die Konversion mit dem Wahlzettel dokumentieren. Drittens: der Feminismus ist auf einem unaufhaltsamen Siegeszug und hat nun auch die Männer erfasst.



Das ist auch für den Nebi ein echter Hit: der Ur-St.Galler Kurt Furgler ist in den zwölf Jahren, seit er nach Bern gewechselt hat, vom Ostschweizer zum waschechten Berner mitsamt unverfälschtem Berner Dialekt geworden. Nicht möglich! Und doch muss dem so sein, nachdem kein Geringerer als Bundesrat Chevallaz am 28. Oktober in einer Rede verkündet hat: «Zehn bis 15 Jahre genügen, um aus einem Walliser, einem Aargauer und einem Tessiner, ohne dass er seine Herkunft leugnet, einen authentischen Basler oder waschechten Genfer zu machen, samt dem Dialekt.» Ganz waschecht bernisch tönt Kufus Berner Dialekt allerdings nach zwölf Jahren immer noch nicht. Ein Grund mehr, ihn noch ein paar Jahre im Amt zu lassen ...

Lisette Chlämmerli

Bei Erkältungen,
bei Fieber,
gegen Schmerzen.
Wenn Grippe naht ...



Unwahre Tatsachen

● Nur wenige Tage nachdem der frischgebackene Zürcher Nationalrat Ernst Cincera vom Athénäum-Club für Führungskräfte und Kaderleute den mit 10000 Franken dotierten Preis für seine Verdienste im Kampf zur Bewahrung der Freiheit und des Wehrwillens erhalten hat, verlautet soeben aus Appenzell, dass ihm dort eine weitere Ehrung bevorstehe. Der Kynologische Verein von Hundwil will dem erfolgreichen privaten (weniger Staat) Subversivenjäger in Anerkennung seiner ausgezeichneten Schnüffelnase demnächst den goldenen Hundekuchen überreichen.

● Untersuchungen über die Ursachen der Computerausfälle in der Wahlnacht in Zürich und Uster haben ergeben, dass sich bei ihnen ganz offensichtlich rudimentäre Formen eines organisierten Arbeitskampfes bemerkbar machen. In einem eigens

eingeleiteten Dialog durch EDV-Spezialisten haben die elektronischen Roboter erklärt, dass sie auf Grund der eingefütterten Zahlen und Programme die Grenze der Belastbarkeit erreicht hätten und bessere Arbeitsbedingungen für sich verlangten.

● Protestaktionen argentinischer Bürgerinitiativen, die sich gegen die von der Militärregierung

ausgesprochene Auto-Amnestie richten, bei der seinerzeit vom Staat beauftragte Terroristen, Schläger, Folterer und Kidnapen von jeder Schuld freigesprochen werden sollen, beantwortete das argentinische Militärregime damit, dass, wer Selbstjustiz ausübe, schliesslich sehr wohl auch zu den Mitteln der Selbstamnestie greifen dürfe.

Karo

Julian Dillier

Bsitzstandwahrig

(Obwaldner Mundart)

Äs Chind
chräsmet uf ne Stuäl
und trooled obä n appä.

E Politiker
stägered uf ne Stuäl
und hed Sorg derzuä.

Numä einä, wo hockä blybt
i der Schuäl,
chund nid druis.

Bsitzstandwahrig aber isch,
wemmer a sym Sässel chläbd.